

Anfrage Sager Urban und Mit. über die frühe Sprachförderung in Spielgruppen

eröffnet am 8. September 2025

Die sprachliche Entwicklung in der frühen Kindheit ist ein zentraler Faktor für den späteren Bildungserfolg. Kinder, die sprachlich gefördert werden, haben bessere Startchancen in der Schule und damit auch im weiteren Leben. Studien wie PISA und kantonale Lernstandserhebungen belegen den engen Zusammenhang zwischen Sprachkompetenz, Schulerfolg und sozialer Teilhabe. So zeigen die PISA-Erhebungen von 2000–2022 bei 15-jährigen Schülerinnen und Schülern eindeutig, dass sprachliche Faktoren (Migrationsstatus, zu Hause gesprochene Sprache, Wortschatz) sowie der sozioökonomische Hintergrund (ESCS-/HISEI-Index) einen grossen Einfluss auf die Lesekompetenz, Leistungen in Mathematik und auf naturwissenschaftliche Leistungen haben.¹ Diese Defizite führen langfristig zu eingeschränkter sozialer Teilhabe, geringerer Arbeitsmarktintegration, weniger politischer Partizipation und ehrenamtlichen Tätigkeiten sowie generell zu einer tieferen Lebenszufriedenheit, wie dies die Resultate des internationalen Programms zur Evaluation der Kompetenzen von Erwachsenen (PIAAC) zeigen.²

Da nicht alle Kinder in einem sprachlich anregenden Umfeld aufwachsen, haben bei Eintritt in den Kindergarten nicht alle dieselben Voraussetzungen. Diese Ungleichheiten bei Schuleintritt verstärken sich im Bildungsverlauf, wenn keine frühzeitige Förderung erfolgt.

Im Kanton Zürich hat sich das Modell der «Spielgruppen plus» (nicht zu verwechseln mit dem im Kanton Luzern bestehenden Modell «Kita plus» für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in Kitas) bewährt: In über 40 Spielgruppen erhalten Kinder ab 2½ Jahren gezielte sprachliche Förderung durch speziell geschulte Fachpersonen. Dabei werden sowohl der Wortschatz als auch die kommunikativen Kompetenzen altersgerecht gefördert. Das Angebot ist niederschwellig und erreicht auch Familien, die ansonsten kaum mit dem Bildungssystem in Kontakt kommen.

Im Kanton Luzern besteht für die Gemeinden die Möglichkeit, Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen im Jahr vor dem Schuleintritt zur Teilnahme an einem Angebot der frühen Sprachförderung zu verpflichten. Die Grundlage dafür bilden Sprachstandserhebungen, wie sie derzeit gemäss der Lustat Statistik Luzern in 43 Luzerner Gemeinden durchgeführt werden.³

¹ vgl. dazu zum Beispiel: https://www.phbern.ch/ueber-die-phbern/aktuell/news/pisa-2022-lesen-und-wortschatz-gehen-hand-in-hand-ab-schulbeginn?utm_source=chatgpt.com (6. August 2025).

² <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/assetdetail.33346107.html> (6. August 2025).

³ <https://www.lustat.ch/monitoring/bildungsindikatoren/lernumwelt/fruehe-sprachfoerderung> (6. August 2025).

Zur Umsetzung der Sprachförderung in Spielgruppen steht eine Handreichung zur Verfügung, die von der Dienststelle Soziales und Gesellschaft (Disg) sowie der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) erarbeitet wurde. Diese Handreichung dient jedoch primär organisatorischen Zwecken und enthält keine verbindlichen fachlichen Qualitätsstandards oder inhaltlich fundierten Förderkonzepte.⁴ Auch wenn einzelne Gemeinden wie beispielsweise die Stadt Luzern mit guten Beispielen vorangehen⁵, existiert ein systematisches, kantonsweit koordiniertes Modell für die frühe Sprachförderung bislang nicht.

Aus diesem Grund wird der Regierungsrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Spielgruppen oder andere vergleichbare Einrichtungen mit einem expliziten und spezialisierten Angebot zur frühen Sprachförderung gibt es im Kanton Luzern?
2. In welchen Gemeinden werden Angebote zur frühen Sprachförderung zur Verfügung gestellt?
3. In wie vielen Gemeinden werden Kinder effektiv zum Besuch eines Angebots der frühen Sprachförderung verpflichtet?
4. Wie viele Kinder haben in den letzten fünf Jahren freiwillig oder verpflichtend ein Angebot der frühen Sprachförderung besucht?
5. Welche Erkenntnisse liegen dem Kanton Luzern über die Wirksamkeit bestehender Sprachförderangebote im Vorschulbereich vor? Gibt es Evaluationen oder Rückmeldungen aus den Gemeinden?
6. Wie gut erreichen die bestehenden Angebote Kinder mit sprachlichem Förderbedarf – insbesondere aus bildungsbenachteiligten, sozial benachteiligten oder fremdsprachigen Familien?
7. In wie vielen Fällen und in welchem Umfang hat der Kanton Luzern die Gemeinden bei der Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen unterstützt ([VBG, §55a, Abs. 5](#))?
8. Was für Ausbildungen der Spielgruppenleitenden fordern die Gemeinden im Bereich der sprachlichen Förderung in ihren Leistungsvereinbarungen mit den Spielgruppen? Wir bitten um eine detaillierte Auflistung der gemachten Anforderungen nach Gemeinde.
9. Welche Gemeinden haben die Spielgruppen organisatorisch den Schulen angeschlossen? Wir bitten um eine Auflistung der entsprechenden Gemeinden. Wie beurteilt der Regierungsrat diese organisatorische Nähe zur Schule?
10. Welche fachlichen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen müssten geschaffen werden, um ein wirksames, kantonsweites Fördermodell entsprechend dem Modell «Spielgruppe plus» aus Zürich einzuführen?
11. Wie beurteilt der Regierungsrat die Umsetzung der Sprachstandserhebungen in den Gemeinden bezüglich Rücklaufquoten, Inhalt, Aussagekraft usw.? Wie gehen die Gemeinden vor, wenn von den Eltern keine Rückmeldung gegeben wird?
12. Sieht der Regierungsrat einen Nutzen darin, Sprachstandserhebungen im Vorschulalter für alle Gemeinden obligatorisch zu erklären, um Kinder mit Förderbedarf frühzeitig zu identifizieren und gezielt zu unterstützen?
13. Kann sich der Regierungsrat auch weiterführende Ansätze wie z. B. aufsuchende Programme, wie es eines im Kanton Obwalden gibt⁶, vorstellen? Wir bitten um eine begründete Stellungnahme.

⁴ https://disg.lu.ch/-/media/DISG/Dokumente/Themen/Kind_Jugend_Familie/Fruehe_Foerderung/20220829_Anleitung_fuer_Gemeinden.pdf?rev=ac8fe06ce9c64604b4869769ae18c37e (6. August 2025).

⁵ Vgl. Programm «Startklar» unter <https://www.stadtluern.ch/dienstleistungeninformation/19646> (11. August 2025).

⁶ Vgl., <https://www.ow.ch/dienstleistungen/4918> (11. August 2025).

Sager Urban

Brunner Simone, Meier Anja, Pfäffli Andrea, Bühler Milena, Muff Sara, Horat Marc, Fässler Peter, Pilotto Maria, Galbraith Sofia, Rey Caroline, Bühler-Häfliger Sarah, Lichtsteiner Eva, Bolliger Roman, Irniger Barbara, Zbinden Samuel, Heselhaus Sabine, Koch Hannes